

Rosengarten — Latemar

Dreigenerationenwanderung in den Dolomiten

VON DR. PATRICK THURIAN (TEXT UND FOTOS)



Im Jahr 2017 war ich mit meinem Schwiegervater Armin, meiner Frau und meinem Sohn Philipp noch auf dem Berliner Höhenweg. Armin ist inzwischen 85 Jahre alt und hat etwa 70 Jahre Bergerfahrung. Durch regelmäßiges Radfahren und den Familienhund ist er noch recht gut in Form, allerdings waren uns die Etappen des Berliner Höhenwegs im Vorjahr zu lang. Im Jahr 2018 sollte es etwas leichter sein, zumal wir zum ersten Mal mit meinem Neffen Felix (18 Jahre) unterwegs waren, der bisher noch keine Bergerfahrung besitzt. Schnell waren wir uns beim groben Plan einig. Armin wollte unbedingt in den Latemar und da lag es nahe, vorher in den Rosengarten zu gehen, um eine schöne Wanderwoche zu komplettieren. Natürlich sollte es wieder eine Hüttenwanderung sein. So ist man immer in den Bergen und spart auch Zu- und Abstiege.

AUFSTIEG ZUM SCHLERNHAUS

Mit dem neuen ICE gelangten wir Anfang September gut und schnell nach München. Am frühen Nachmittag standen wir bereits auf dem Busbahnhof in Bozen und fuhren weiter in Richtung Seis. Unsere erste Unterkunft bezogen wir in einem komfortablen Hotel in Bad Ratzes, das in ca. einer Stunde von Seis aus zu Fuß auf einem schönen Waldweg erreichbar ist. Hier ließen wir uns noch einmal verwöhnen, bevor es richtig mit der Wanderung losging. Am nächsten Morgen regnete es, aber Armin war sicher: Um 9 Uhr hört der Regen in den Bergen immer auf! Nach dem Frühstück gingen wir los und in der Tat wurde der Regen schwächer und zeitweise war sogar die Santner-Spitze zu sehen. Vor uns lag die erste Etappe mit dem

1.200 m-Aufstieg zum Schlernhaus. Wir wählten die Variante über die Schlernbödelehütte und den Touristensteig. Bald riss die Wolkendecke ganz auf und gab die Aussicht auf die Seiseralm frei (Bild 1). Gegen 14 Uhr erreichten wir das Schlernhaus und bezogen unser Lager. Die Hütte erinnerte uns mit dem hohen Gästeraum ein wenig an die Berliner Hütte.

SCHLERNHAUS – PETZ – TIERSER ALPL

Am nächsten Morgen habe ich mir den Sonnenaufgang auf dem nahegelegenen Petz (2.563 m) angeschaut und gemeinsam sind wir dann nach dem Frühstück noch einmal auf den ersten Gipfel gestiegen (Bild 2). Da die bevorstehende Etappe zum Tierser Alpl mit 3 ½ Stunden Gehzeit recht kurz ist, gingen wir noch über die Hochalm des Jungschlerns (Bild 3) und schauten uns zunächst die Santner-Spitze aus einer anderen Perspektive an (Bild 4). Am späten Vormittag starteten wir mit der Etappe und konnten beobachten, wie auf der Seite der Geislergruppe die Sonne schien, während im Rosengarten die Regenwolken aufzogen. Kurz vor den Rosszähnen gibt es für Klettersteiggeher noch den Maximilianssteig, wir wählten aber den leichten Abstieg zum Tierser Alpl bei einsetzendem leichtem Regen. Die Tierser Alpl Hütte ist ganz neu, sehr komfortabel und das Essen ist exzellent.

TIERSER ALPL – CIMA SCALIERET – GARTLHÜTTE

Am nächsten Tag starteten wir unsere längste Etappe. Über den Molignonpass (Bild 5) und den Grasleitenpass erreichten wir um 11.30 Uhr die Grasleitenpass-Hütte. Von hier aus

kann als Variante der Kesselkogel über einen anspruchsvollen Klettersteig bestiegen werden. Da uns das zu schwierig war und wir trotzdem gerne noch einen Gipfel besteigen wollten, wählten wir nach einer Rast den Aufstieg zum Anteramojapass und gingen von dort über Wegspuren auf die Cima Scalieret (2.887 m), die wir gegen 13 Uhr erreichten. Der Gipfel bietet eine herrliche Aussicht auf den Rosengarten (Bild 6). Er ist sogar vom Bahnhofsvorplatz in Bozen zu erkennen, ist aber im Vergleich zu den anderen Gipfeln unspektakulär. Der Abstieg führte uns zur Grasleitenpass-Hütte zurück. Nach einer Erfrischung nahmen wir unser deponiertes Gepäck und stiegen in Richtung Vajoletthütte ab. Unser Schlussanstieg führte zur Gartlhütte hinauf, wo wir um 16.30 Uhr ankamen. Der Ausblick auf die Vajotettürme (Bild 7) lohnt den Aufstieg. Klettersteiggeher können von der Hütte aus weiter zum Santnerpass gehen und über den Klettersteig zur Kölner Hütte auf die Westseite des Rosengartens absteigen.



INFO

Praktische Tipps: Die Tour ist gut als Einstieg ins Hüttenwandern geeignet. Die zahlreichen Klettersteige ermöglichen auch schwierigere Varianten. An- und Abreise gehen schnell und leicht mit Bahn (bis Bozen) und Bus (zum Start- bzw. Endpunkt). Es fahren tagsüber ca. stündlich Busse. Auch bei einer Kleingruppe empfiehlt es sich, die Übernachtungen in den Hütten vorab zu reservieren. Im Juli war ich schon etwas spät dran für Reservierungen im September und so mussten wir nehmen, was noch verfügbar war. Aufgrund der hohen Hüttendichte gibt es entlang der Strecke mehrere Alternativen.

Ausrüstung: Je leichter der Rucksack ist, desto besser! Trinkflasche, Regenjacke, Sonnenmütze, Pullover, T-Shirts, Hütten-schlafsack, Waschzeug und ein paar Snacks für unterwegs passen gut in einen 30 l Rucksack. Erste Hilfe Set, Sonnenmilch und Duschschaum sollten auch dabei sein, können aber aufgeteilt werden. Wanderstöcke fand ich hilfreich. Sofern die Klettersteige als Variante geplant sind, sollten Klettersteigset und Helm mitgeführt werden.

Karte: Wir sind mit einer klassischen Wander-Karte unterwegs gewesen (Kompass Nr. 59). Natürlich gibt es auch alles mobil (und offline), aber nicht in jeder Hütte kann das Handy sofort aufgeladen werden.

Bild 5: Der Molignonpass

Bild 6: Aussicht auf den Rosengarten

Bild 7: Ausblick auf die Vajotettürme

Bild 8: Der Karersee

Bild 1: Aussicht auf die Seiseralm

Bild 2: Auf dem Gipfel des Petz

Bild 3: Auf der Hochalm des Jungschlerns

Bild 4: Blick auf die Santner-Spitze

bewältigten die erste Etappe des Aufstiegs zur Hütte mit dem Oberholz-Lift. In leichtem Regen wanderten wir den Latemar-Höhenweg entlang und stiegen dann steil bergauf zur Hütte. Wir waren die einzigen Gäste und genossen die Ruhe. Am Nachmittag hörte der Regen sogar auf und gab uns die Möglichkeit, die nähere Umgebung zu erkunden. Am nächsten Tag war das Wetter wieder prima und wir liefen nun auf einem anderen Weg bis nach Obereggen zu unserem schönen Hotel Crystal, wo wir es uns wieder für eine Nacht gutgehen ließen. Am Abschluss tag ging es morgens mit dem Bus nach Bozen und dann mit dem Zug nach Berlin.

EIN BESONDERES ERLEBNIS

Wir haben die gemeinsame Zeit sehr genossen. Felix konnte die Etappen locker ohne merkliche Anstrengung laufen und zum Weihnachtsfest bekommt er von seinen Großeltern einen eigenen Wanderrucksack. Die Dreigenerationenwanderung war wieder ein besonderes Erlebnis, insbesondere konnte Felix hier seinen Opa noch mal anders kennenlernen. Natürlich hoffe ich, dass die Enkel bei solchen Gelegenheiten die Liebe zur Natur entdecken und sie wieder an nachfolgende Generationen weitertragen. Da Armin sechs Enkel hat, gibt es noch einiges zu tun!

GARTLHÜTTE – ROTWANDHÜTTE – LATEMAR

Wir stiegen am nächsten Tag wieder Richtung Vajolet-Hütte ab und liefen zur Rotwandhütte auf der Ostseite des Rosengartens (Weg 541). Wir brauchten fast fünf Stunden bis zur Hütte, die angegebene Wegzeit von 2 ½ Stunden ist eher etwas für Bergläufer. Der Folgetag war mit dem Abstieg zum Karerpass fast ein Ruhetag. Wir schauten uns noch den tiefgrünen Karersee an (Bild 8) und genossen abends die Pizza in unserem Hotel Antermont am Karerpass.

Der geplante Aufstieg mit der Latemar-Überquerung zur Torre di Pisa-Hütte am nächsten Tag fiel leider wegen Dauerregens aus. So fuhren wir mit dem Bus nach Obereggen und

